wahre Hütte geschaffen, worin er als Colenist mitten in Paris lebte. Hier sprach ihn Alles an; umgeben von Pflanzen, die er nach Gutdünken behandelte, ging er hier von Betrachtungen zu Versuchen über. Aber dieses Glück sollte nicht von Dauer seyn. Im Jahre 1827 wurde die Baumschule von Roule aufgehoben, und weder Reclamationen, noch Proteste und Appellationen, welche Du-Petit-Thouars an den König, die Kammern und die öffentliche Meinung richtete, konnten diesen Beschluss rückgängig machen. Darüber bemächtigte sich seiner ein so lebhafter Verdruss, dass seine Gesundheit angegriffen wurde, und bald erlosch nun dieses an der Oberfläche so bewegte, im Grunde so ruhige Leben.

Aubert-Du-Petit-Thouars starb am 12. Mai 1831. Er hatte für sich abgeschlossen, fast ärmlich gelebt; nichts schien die Stille seiner Zurückgezogenheit stören zu dürfen. Indessen verkündigten bald Thränen, was seine liebste, seine geheimste Beschäftigung gewesen war. Unglückliche beweinten ihren Wohlthäter; in einem von Natur aus grossmüthigen Herzen hatte die Freude an guten Handlungen bald die über Erfolge und Entdeckungen überwiegen gemacht.

Es gibt im Leben des Menschen ein Alter für den Ehrgeiz des Geistes, welcher dann Alles durchdringen, Alles begreifen will. Allein je mehr sich der Geist erhebt, desto gefühlvoller wird das Gemüth; je mehr man sich Mühe gegeben hat, die Menschen aufzuklären, desto mehr kostet man später das Glück, ihnen nützlich zu seyn.

(Wird fortgesetzt.)

Kleinere Mittheilungen.

Avena intermedia (Lindgr., n. sp.) beschreibt Lindgren ausführlich in Lindbl. *Bot. Not.* 1841., S. 151 f. Ihr Char.: *Av.* panicula aequali patente, spiculis pendulis 2—3-floris, flosculis gluma brevioribus, *valva super.* 9-nervia, *florib.* lanceolatis *apice dentato-bifidis* dorso aristatis totis nudis glabrisque [scabrisve superne, l. exteriori dorso pilosiuscula — wie Ldgr. später sagt], *axe hirsuto.* — In Westgothland um Lidköping in Saaten, allein oder mit *Avena fatua*, zwischen welcher und *A. sativa* sie die Mitte hält. [Auch bei Gudmundtorp in Schonen um Pugerup (Lindbl.). Nach Lindblom *Bot. Not.* 1843. S. 173 ist sie = *Av. fatua* Aspegrén Bleking. Fl., während *Av. hirsuta* Asp. Blek. vielmehr die wahre *A. fatua* L. ist, laut Explrn.] — Bei *Av. intermedia* sind nach Lindgren (nachträgl. in *Bot. Not.* 1842, 54 f.) die Haare der Axe weissgelb;

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0066-0

bei *A. fatua* braungelb, endlich gelbbraun; *interm.* hat doch zuweilen ein paar Haare an der äussern Kronspelze; etc. (B—d.)

Die chemischen Bestandtheile der *Digitalis purpurea* sind in der neuesten Zeit durch Homolle und Morin genauer erforscht worden. Ersterer stellte daraus einen eigenthümlichen Bitterstoff, das *Digitalin*, dar; letzterer gewann daraus auch noch eine nicht flüchtige Säure, die *Digitalissäure*, und eine flüchtige Säure, die *Antirrhinsäure*. Das *Digitalin* ist weiss, geruchlos, schwer krystallisirbar, im höchsten Grade bitter, im Wasser schwer, im Weingeist leicht löslich, erregt heftiges Niessen und verhält sich als ein neutraler Körper, der durch Säuren mehr oder minder zersetzt, durch Einwirkung von Wärme oder Aetzkali aber in einen adstringirenden Stoff umgewandelt wird. Innerlich genommen verzögert es schon in kleinen Dosen den Blutumlauf, schwächt die Sehkraft, und bringt Kopfweh und Schwindel hervor. Die *Digitalissäure* krystallisirt in weissen Nadeln, besitzt einen schwachen, in der Wärme mehr hervortretenden, eigenthümlichen Geruch und einen sauern Geschmack, ist in Wasser und Weingeist leicht löslich, bildet mit Basen Salze, von welchen die im Wasser löslichen an der Luft leicht gelb werden, und wird durch Wärme, Licht, Luft und Alkalien in eine schwarze, sauere Materie umgewandelt. Die *Antirrhinsäure* ist im concentrirtesten Zustande von öliger Consistenz, farblos, riecht ähnlich wie die frisch zerstampfte Pflanze, schmeckt unangenehm sauer und löst sich in Weingeist. Die concentrirte Lösung verursacht Kopfweh und Betäubung. Sie ist nicht nur in mehreren Arten der Gattung Digitalis, sondern auch in andern Gattungen aus der Familie der Antirrhineen enthalten. (Buchner's Repertor. f. d. Pharm. Bd. XXXVIII. Hft. 1. u. 2.)

Dr. Reinsch fand in *Polytrichum formosum* als vorwaltenden Bestandtheil ein chlorophyllhaltiges fettes Oel in Verbindung mit einem wahrscheinlich fettartigen, krystallinischen Stoff, dann einige Harze, moosartig riechendes Gummi und Gerbsäure-Spuren, stickstoffhaltige Pflanzensubstanzen, einen durch Jodtinctur braun gefärbt werdenden Stoff, welcher vielleicht ein besonderes (oder verlarvtes?) Stärkmehl ist, und ziemlich viel pflanzensaure Salze mit anorganischen Basen. (Jahrb. f. prakt. Pharm. Bd. X. Hft. V.)

Carex brizoides kommt jetzt unter dem Namen Seegras als Ersatzmittel der Pferdehaare in den Handel. Nach vollendetem Wachsthum schneidet oder zieht man dieses Gras aus dem Boden, lässt es zwei bis drei Tage liegen, dass es nur welk, nicht dürr erscheint, und bringt es so unter Dach. Es gehörig zu reinigen, wird es 2 Stunden gesotten, und, damit die Wurzeln sich absondern, durch eine Hechel gezogen. Nach erfolgter Trocknung verspinnt man es zu Fingerdicke wie Seile; diese werden in Zöpfen wie das Pferdehaar zugerichtet und so verschickt. In mehreren Gegenden Süddeutschlands machen Oekonomen damit ein gutes Geschäft. (Frauendorf. Blätter. Nro. 20.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06163-0067-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen 447-448